

aus dem



Generalsanierung der Kläranlage Leutershausen

Die Bauarbeiten an der Kläranlage Leutershausen schreiten zur Freude aller Beteiligten plangemäß voran und liegen daher genau im Zeitplan. Der letzte Sachstandsbericht zu Jahresbeginn 2023 informierte über die ausstehenden Vergabepakete für die Maschinentechnik und die elektrische Mess-, Steuer- und Regelungstechnik (ESMR).

Durch möglichst langes Hinauszögern des Veröffentlichungszeitpunktes der Ausschreibungen konnten die Preisspitzen verursacht durch die Corona-Pandemie, Lieferengpässe und den Ukraine-Krieg umgangen werden. So fielen die Kostensteigerungen mit +28% bei der EMSR-Technik (Vergabesumme: 1,37 Mio.€) und lediglich +5% bei der Maschinentechnik (Vergabesumme: 1,45 Mio.€) geringer aus als befürchtet. Vergleichsparameter ist die Kostenschätzung aus dem Jahr 2019, bei der diese globalen Ereignisse noch keine Berücksichtigung fanden.

Im Bereich Maschinentechnik wurden bereits die ersten Druckluftleitungen mit Durchmessern von 200mm und 250mm in der Erde verlegt. Die EMSR-Technik befindet sich derzeit in den letzten Zügen der Werkplanung durch die beauftragte Firma.

Inzwischen schreiten die Tief- und Betonbauarbeiten weiter voran. Der Sand- und Fettfang sowie das Maschinengebäude, das zukünftig die Gebläse, Pumpen und die Elektrotechnik beherbergt, sind fertig gestellt und warten auf die maschinentechnische Bestückung bzw. den Innenausbau.

Beim neuen Belebungsbecken, welches mit 1.600m³ Fassungsvermögen eine Tiefe von ca. 7,5m aufweist, stehen die letzten beiden Betonierabschnitte an. Hier wurden insgesamt etwa 550m³ Beton und 140t Armierungsstahl verbaut. Im August wird das Becken dann zur Dichtigkeitsprüfung geflutet. Im Anschluss bringen die Monteure die Belüftungsplatten und -leitungen am Boden an, die die Bakterien im Abwasser zukünftig mit dem erforderlichen Sauerstoff für den Abbauprozess versorgen werden.

Die Leitungsverlegungen auf dem Kläranlagengelände sind zu ca. 60% umgesetzt. Vor allem die eher flach verlegten Leerrohre für die Elektro- und Steuerleitungen stehen in den nächsten Wochen auf dem Plan.

Beim Bauen im Bestand birgt der Untergrund immer wieder Unvorhergesehenes. Abgesehen von drei maroden Schächten und vielen Kabeln hielten sich die Überraschungen bislang jedoch erfreulicherweise in Grenzen.

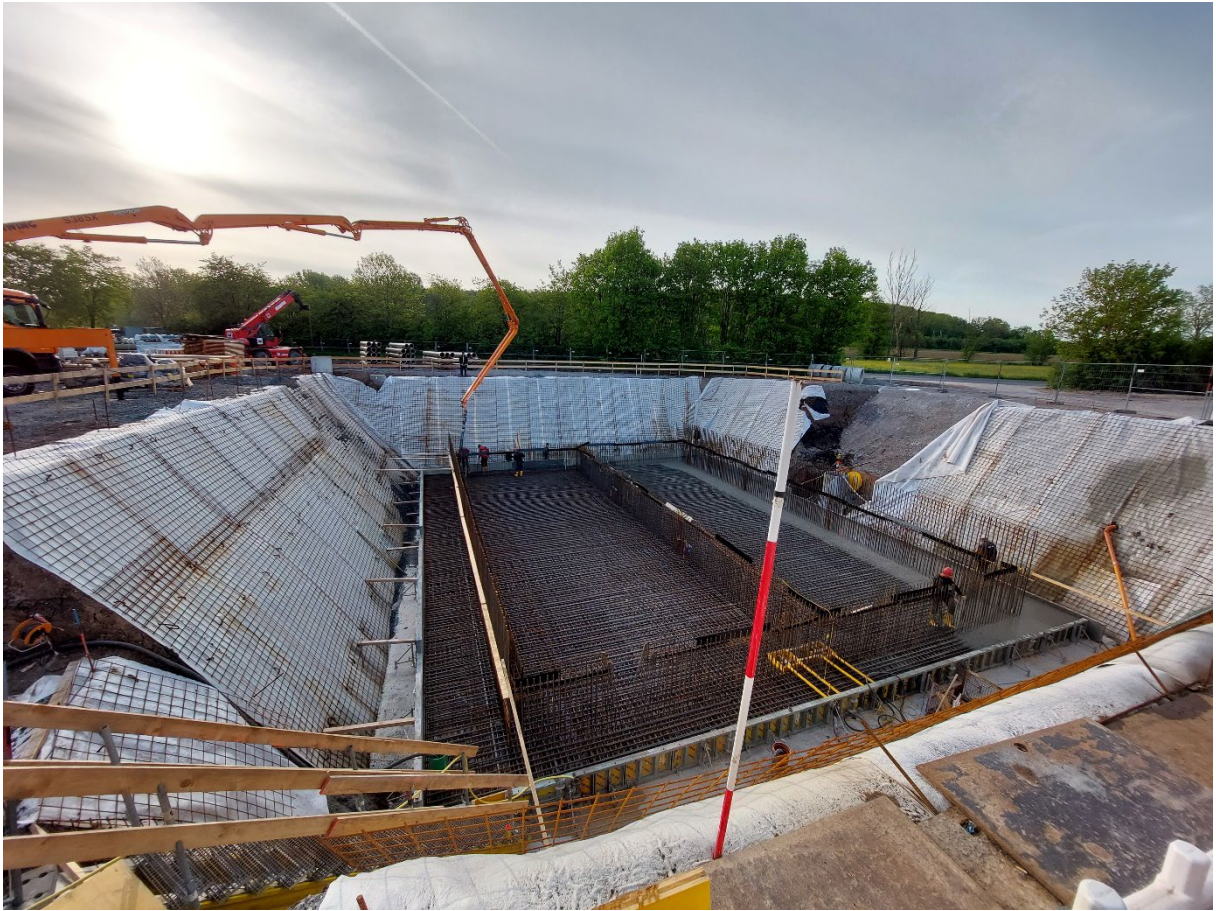
Im Planungsbereich laufen derzeit die letzten Feinabstimmungen für die Erweiterung des Betriebsgebäudes. Die Vergrößerung ist erforderlich, da der anfallende Schlamm in Zukunft vor seiner Entsorgung in Eigenregie ausgepresst wird. Dies verringert die Abhängigkeit von externen Unternehmen und stark schwankenden Preisen. Durch kleinere Anpassungen wurde auch hier für

den späteren Abtransport des gepressten Schlammes mehr Flexibilität und damit einhergehende Kostenoptimierungen erreicht.

Weiterhin hat der Verwaltungsrat beschlossen, die geplanten PV-Anlagen auf den Dächern durch weitere Anlagen auf den Freiflächen des Kläranlagengeländes auf nun fast 2.700m² Modulfläche zu erweitern. Damit wird dem naturgemäß hohen Strombedarf der Kläranlage und den hohen Energiekosten im Allgemeinen Rechnung getragen. Eine Amortisation wird dementsprechend in bereits 8 Jahren erfolgen.



Das neue Maschinengebäude
im Erdgeschoss mit Steuerungstechnik, Elektrik und Gebläsen;
im Kellergeschoss finden Schlamm- und Abwasserpumpen Raum



Blick in die Baugrube des Belebungsbeckens
beim Betonieren der Bodenplatte



Auf dem Boden des Belebungsbeckens
stehend
mit Blick auf die Schalung der 7,5m
hohen Wände



Fertig betonierte Nordwestecke des Belebungsbeckens mit Blick ins Becken;
im Hintergrund die Schalung der Ostwand